

Pressemeldung

Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens in Indonesien

ÖRK-Delegation reiste mit VEM-Beteiligung nach Java und Papua - Fokus auf Religionsfreiheit und Menschenrechte

(Wuppertal/Genf, 28. Februar). Eine ökumenische Delegation des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) besuchte vom 15. bis 22. Februar Indonesien. Daran beteiligt waren auch fünf Mitglieder des Rates der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), darunter der Moderator Willem Simarmata von der größten evangelischen Kirche Indonesiens, der Huria Kristen Batak Protestan, die Vizemoderatoren Abednego Keshomshahara (Nordwest-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania) und Ulrich Möller (Evangelische Kirche von Westfalen), die Ratsmitglieder Reuel Marigza (Vereinigte Kirche Christi in den Philippinen) und Marion Unger (Evangelische Kirche im Rheinland) sowie Jochen Motte für den Vorstand der VEM. Auf dem Programm standen mehrere Begegnungen in den Provinzen Papua und Papua Barat, wo es zunehmend zu Gewalt und Diskriminierung gegenüber indigenen Einwohnern gekommen ist, wie kürzlich in einer gemeinsamen Erklärung von fünf UN-Mandatsträgern im Bereich Menschenrechte beklagt wurde.

Die Delegation wollte mit ihrem Besuch Solidarität beweisen und Mitgliedskirchen sowie verbundene Organisationen zu mehr Engagement für Gerechtigkeit und Frieden in Indonesien ermutigen. Als Teil des „Pilgerwegs der Gerechtigkeit und des Friedens“ des ÖRK konzentrierte sich der Besuch auf Themen wie Religionsfreiheit und interreligiöses Zusammenleben in Indonesien sowie die Menschenrechtssituation in Papua. Gastgeber waren die Gemeinschaft indonesischer Kirchen (PGI) und die Evangelisch-Christliche Kirche in Tanah Papua (GKI-TP).

Delegationsmitglieder besuchten Kirchen und ihre muslimischen Partner in Surabaya, wo im Mai 2018 Selbstmordanschläge verübt worden waren. Sie begrüßten die außergewöhnliche interreligiöse Solidarität zwischen den Gemeinschaften, die sie dort vorfanden. In einer Begegnung mit Religionsminister Lukman Hakim Saifuddin drückten die Delegationsmitglieder allerdings auch ihre Besorgnis über die nach wie vor hohen Fallzahlen von Strafverfolgungen unter dem indonesischem Blasphemiegesetz aus sowie über die Tatsache,

Vereinte Evangelische Mission

Dr. Martina Pauly

Rudolfstraße 137 · D-42285 Wuppertal

Fon +49 (0)202 89004-135 · Fax +49 (0)202 89004-179

Pauly-m@vemission.org · www.vemission.org

dass das Gesetz über religiöses Zusammenleben von 2006 dazu benutzt werde, religiöse Minderheiten zu marginalisieren.

Auf ihrem Besuch in den Provinzen Papua und Papua Barat trafen sich die Delegationsmitglieder mit lokalen Kirchenvertretern, Opfern von Menschenrechtsverstößen und Konflikten, Stammesführern, den Gouverneuren beider Provinzen und mit weiteren lokalen Regierungsvertretern sowie mit Amtsträgern des indonesischen Militärs und der Polizei in Jayapura, Manokwari, Merauke und Wamena. „In der Vergangenheit war der Zugang zur Region Papua stark eingeschränkt“, bemerkte der ÖRK-Direktor für internationale Angelegenheiten, Peter Prove. „Wir begrüßen es sehr, dass die indonesischen Behörden unserer Delegation diesen Besuch ermöglicht haben, und wir hoffen, dass dies der Anfang für eine größere Offenheit und einen besseren Zugang zu dieser Region und ihren Menschen ist.“

Trotzdem waren die Mitglieder der Delegation bestürzt, als sie von fast all ihren Gesprächspartnern erfuhren, wie ernst deren Probleme nach wie vor sind. Dr. Jochen Motte, stellvertretender Generalsekretär der VEM, sagte: „Als jemand, der schon 1999 an einem ÖRK-Besuch hier teilgenommen hat, stimmt es mich traurig, dass die damals in dem Bericht genannten Probleme immer noch fast dieselben sind und dass der besondere Autonomiestatus die Erwartungen der Papua nicht erfüllen und die Diskriminierung und Menschenrechtsverletzungen nicht beenden konnte.“

Das Gesetz über die besondere Autonomie wurde 2001 verabschiedet und sollte den Papua ermöglichen, ihre eigene politische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung innerhalb der Republik Indonesien in die Hand zu nehmen, aber fast alle papuanischen Gesprächspartner der Delegation – lokale Regierungsvertreter eingeschlossen – betrachten diese Autonomie als gescheitert und beklagen, dass die wichtigsten Elemente nicht umgesetzt worden seien.

Die Delegation nahm besorgt zur Kenntnis, dass aufgrund von Migration und demographischen Veränderungen die indigenen Papua inzwischen eine Minderheit in ihrem eigenen Land darstellen. Landgrabbing, Umweltschäden und eine zunehmende Zerstörung der Wald- und Flussressourcen, die traditionell die Lebensgrundlage der Papua bilden, wurden in den Gesprächen häufig genannt. Das vorherrschende Entwicklungsmodell in der Region sei für andere, nicht für uns. Dr. Emily Welty, stellvertretende Vorsitzende der ÖRK-Kommission der Kirchen für internationale Angelegenheiten, stellte fest: „Die Papua scheinen in allen Lebensbereichen systematisch marginalisiert und ausgegrenzt zu werden.“

In Wamena und Jayapura traf sich die Delegation mit Binnenflüchtlingen, die vor Konflikten und Militär- und Polizeieinsätzen in der Region Nduga geflohen waren, nachdem dort am 2. Dezember 2018 21 Straßenbauarbeiter von einer bewaffneten Gruppe getötet worden waren. Die Gesamtzahl der Binnenflüchtlinge ist unbekannt, aber es wird davon ausgegangen, dass viele von ihnen ohne jegliche Unterstützung in den Wäldern Schutz suchen.

Bischof Abednego Keshomshahara von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania sagte: „Es tut weh zu sehen, dass so viele Kinder Opfer von Gewalt sind und Angst haben, nach Hause zurückzugehen, weil dort Militär und Polizei stationiert sind, die diese Kinder in ihren Dörfern und Schulen eigentlich schützen sollten.“

Jochen Motte dankte dem ÖRK dafür, dass die VEM als assoziiertes Mitglied die Möglichkeit erhalten hat, an der Pilgerfahrt teilzunehmen, zumal die beiden Veranstalterinnen, GKI und PGI, Mitglied bzw. langjährige Kooperationspartnerin der VEM-Gemeinschaft sind. "Dies war ein bemerkenswerter Ausdruck der Solidarität mit unseren Mitgliedern und Partnern der internationalen Ökumene, der uns in unserem Zusammensein und unserer Zusammenarbeit inspirieren und stärken wird", so der stellvertretende Generalsekretär der VEM.

Weitere Informationen mit Stimmen von Mitgliedern der Reisegruppe sind erhältlich unter <https://www.vemission.org/news/details/article/pilgerweg-der-gerechtigkeit-und-des-friedens-in-indonesien.html>.